

Bundesverband Theaterpädagogik e.V. – Wirksamkeit durch Wandel

Tanja Baldreich

Der Bundesverband Theaterpädagogik e.V. (BuT) ist ein gemeinnütziger Verein und anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe. Als Fachverband für Theaterpädagogik sowie Interessensvertretung von Theaterpädagog:innen und Institutionen der vermittelnden Theaterarbeit im deutschsprachigen Raum fördert der BuT die Entwicklung der Theaterpädagogik, die Professionalisierung des Berufsstandes sowie die kulturelle Bildung durch Theater mit nicht-professionellen Akteur:innen. In Form von Fortbildungen, Tagungen, Festivals, Publikationen, Kooperationsprojekten, Forschung und der Zertifizierung der beruflichen Weiterbildung schafft der BuT Möglichkeiten der Vernetzung, Entwicklung und Sichtbarmachung für das Fach und die Fachkräfte.

Im BuT sind aktuell 550 Einzelmitglieder, 40 Ausbildungsinstitute und 70 institutionelle Mitglieder (u.a. Theater, soziokulturelle Orte, Verbände) organisiert. Die Mitglieder zahlen einen nach Status differenzierten Mitgliedsbeitrag. Die Mitglieder haben die Möglichkeit sich aktiv in Arbeitsgruppen und Ausschüssen zu beteiligen – es gibt sowohl Ausschüsse/Arbeitsgruppen für konkrete Projekte wie Festivals, als auch für die Entwicklung und Umsetzung von (politischen) Strategien und Positionen, z.B. für die Themen Soziale Handlungsfelder und Internationalisierung.

Gesteuert wird der BuT durch einen ehrenamtlichen Vorstand, bestehend aus drei Personen im geschäftsführenden und fünf bis sieben Personen im erweiterten Vorstand, der alle zwei Jahre gewählt wird, und die hauptamtliche Geschäftsstelle, bestehend aus einer Geschäftsführerin, einer Veranstaltungsmanagerin und einer Verwaltungskraft. Der Vorstand und die Geschäftsstelle koordinieren die Arbeitsgruppen und evaluieren regelmäßig die Struktur und Beteiligungsoptionen für die Mitglieder. Ein weiteres Organ des Bundesverbandes bildet die Bildungskommission, bestehend aus sechs gewählten Mitgliedern sowie einer entsandten Person aus dem Vorstand. Die Bildungskommission verantwortet die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des zertifizierten Bildungsabschlusses *Theaterpädagogin BuT/ Theaterpädagogin BuT®*. Die zugehörige Weiterbildung wird von den vom BuT empfohlenen und anerkannten Bildungseinrichtungen angeboten,

die in der *Konferenz der Bildungsträger* vernetzt sind und als solche regelmäßig tagen.

Der BuT schafft durch eine jährlich stattfindende Mitgliederversammlung sowie eine inhaltlich ausgerichtete Bundestagung die regelmäßige Möglichkeit der Begegnung, Vernetzung und des Austausches über verbandliche und mitgliederorientierte Perspektiven. Mindestens alle zwei Jahre werden in Form einer Fachtagung außerdem die institutionellen Mitglieder zum gemeinsamen Diskurs über bildungs- und kulturpolitische Fragen eingeladen. Weitere Veranstaltungen wie das *Bundestreffen Jugendclubs an Theatern*, die Fortbildungsreihe *Multiplik*, thematische Digital-Konferenzen sowie das *Deutsche Kinder-Theater-Fest* – ein Festival, an dem der BuT im Verbund mit anderen Verbänden beteiligt ist – bieten weitere Gelegenheiten der Begegnung, Kooperation und Mitarbeit für Mitglieder und weitere Akteur:innen des Feldes.

Seit 2014 hat der BuT einen Landesverband: der Landesverband Theaterpädagogik in Hessen e.V. (LTPH) mit 60 Einzelmitgliedern und sechs institutionellen Mitgliedern. Der LTPH hat sich zum Ziel gesetzt, die Belange der Theaterpädagogik direkt und regional in Hessen zu vertreten. Der LTPH möchte möglichst vielen Interessierten den Zugang zu theaterpädagogischen Aktivitäten verschaffen, innovative Modellprojekte entwickeln, bestehende Strukturen stärken und, besonders im Hinblick auf das Nord-Süd-Gefälle von Hessen, neue Netzwerke schaffen.

Der BuT ist zudem gemeinsam mit anderen Verbänden Mit-Herausgeber der *Zeitschrift für Theaterpädagogik*, die zwei Mal im Jahr erscheint. Jede Ausgabe fokussiert sowohl in einem Thementeil ein aktuelles Thema aus wissenschaftlicher sowie praktischer Perspektive als auch im Magazinteil vielseitige Beispiele aus der theaterpädagogischen Arbeit. Einige Mitglieder nutzen die Möglichkeit, um eigene Artikel einzureichen. Alle BuT-Mitglieder erhalten kostenfrei die Zeitschrift zugestellt.

In einem exklusiven Newsletter für die Mitgliedschaft berichtet der BuT monatlich über aktuelle Neuerungen und Aktivitäten im Verband, informiert über Veranstaltungen, (Stellen-)Ausschreibungen, Fördermöglichkeiten sowie Publikationen und bietet Mitgliedern eine Plattform, eigene Anliegen zu bewerben.

Aktuell entsteht eine neue Webseite, auf der ein Mitgliederbereich eingerichtet wird. Zum einen in Form von öffentlich einsehbaren Mitgliedsprofilen und zum anderen in Form eines digitalen Raums für die Information von und den Austausch mit und unter Mitgliedern. Die Webseite wird zudem die Möglichkeit eröffnen, online Beratungstermine für verschiedene Anliegen zu buchen. Das Beratungsangebot wird in einer Arbeitsgruppe entwickelt und kann durch Wünsche aus der Mitgliedschaft erweitert werden. Die räumlich verstreute Verortung der Mitgliedschaft sowie die diversen Berufsrealitäten und Bedarfe erfordern digitale Lösungen sowie niedrigschwellige Kommunikations- und Begegnungsräume. Den Arbeitsgruppen wird dafür u.a. eine digitale Infrastruktur (Zoom-Zugang, E-Mail-Adresse, Sharepoint-Ordner, Teams) zur Verfügung gestellt.

Bei der Gründung des BuT im Jahr 1990 bestand die primäre Zielsetzung darin, die theaterpädagogische Ausbildung und die Weiterqualifizierung von Berufspraktiker:innen zu etablieren sowie die Anerkennung von Theaterspiel als Bestandteil der kulturellen Bildung in Deutschland zu fördern. Zuvor waren die Möglichkeiten zur Professionalisierung für die erste Theaterpädagog:innen-Generation dünn gesät und der BuT nahm sich der Aufgabe an, Pionierarbeit zu leisten. Mittlerweile existiert ein aktiver und breit gefächertes Ausbildungs- und Arbeitsmarkt für Theaterpädagog:innen und die Herausforderungen für den Verband haben sich gewandelt.

Eine maßgebliche Veränderung für Theaterpädagog:innen besteht darin, dass die Nachfrage nach kultureller Bildung und partizipativen Projekten mit verschiedenen Zielgruppen stark angewachsen ist und theaterpädagogische Methoden vermehrt Anwendung in der schulischen und außerschulischen Bildung finden. Zudem entwickeln sich zunehmend fruchtbare transdisziplinäre Verbindungen und neue Formen der Vermittlungsarbeit. Mit dieser Ausweitung geht eine Diversifizierung der Werdegänge und des Selbstverständnisses derjenigen einher, die professionell theaterpädagogisch tätig sind. Sowohl als Eigen- als auch als Fremdbezeichnung wird der Begriff Theaterpädagogik nicht von Allen genutzt, auch wenn die Arbeitsweise einer theaterpädagogischen Definition entspricht. Der Begriff Theaterpädagogik schafft nicht mehr per se Identifikation. Damit steht der BuT vor der Aufgabe, die veränderte Zielgruppe und ihre Bedarfe zu erfassen und Strategien zu entwickeln, die nicht nur ein gemeinsames Selbstverständnis für das wandelnde

Berufsbild schaffen, sondern auch den Mehrwert einer verbandlichen Organisation hervorbringen.

Aktuell befindet sich der BuT in einem Prozess der Organisationsentwicklung und lässt dabei sowohl das sich wandelnde Berufsbild der Theaterpädagogik als auch die gesellschaftlichen, zunehmend demokratiegefährdenden Entwicklungen einfließen. Der für den BuT einst klar definierte Auftrag einer Stärkung des Berufsbildes und Faches hat sich geweitet und ist heute vielmehr mit der Notwendigkeit verbunden, transdisziplinär und im Netzwerk mit anderen Akteur:innen zu agieren und gemeinsam kultur-, bildungs- und sozialpolitische Ziele zu verfolgen. Das vergrößert nicht nur den Aktions- und Perspektivrahmen für den BuT, sondern fördert auch die Entwicklung einer nachhaltigen und wirksamen Verbandsarbeit.

Der BuT engagiert sich als Mitglied in der *Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ)*, im *Deutschen Kulturrat*, in der *Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW* sowie in weiteren nationalen und internationalen Dachverbänden. In diesem Netzwerk beteiligt sich der BuT in Fachausschüssen, bei der Erstellung von Stellungnahmen und jüngst auch durch ein Vorstandsamt (BKJ). Mit dem Engagement geht sowohl eine Übertragung von Impulsen, Strategien und Netzwerken auf die BuT-Mitgliedschaft als auch eine Rückkopplung der Erfahrungen in den vielseitigen Handlungsfeldern aus der Mitgliedschaft in die Dachverbände einher.

Im Rahmen eines mehrjährigen ERASMUS+-geförderten Projekts zur Extremismusprävention (*#theatre.makes.politics*) wurde das BuT-Netzwerk um weitere Akteur:innen in europäischen Ländern sowie Akteur:innen der politischen Bildung im deutschsprachigen Raum erweitert. Dies stellt eine große Bereicherung für das sonst mehrheitlich in Deutschland, der Schweiz und Österreich ansässige und künstlerisch orientierte Netzwerk dar. Die Mitgliedschaft verteilt sich innerhalb Deutschlands auf alle Regionen, die Repräsentanz im westlichen und südlichen Teil Deutschlands ist dabei vergleichsweise hoch. Ebenso sind die kooperierenden Verbände und Partner im BuT-Netzwerk häufig in Ballungsgebieten angesiedelt, weswegen die Perspektive auf den ländlichen Raum unterrepräsentiert ist.

Die sozialen und intersektionalen Barrieren in der Kulturarbeit spiegeln sich im BuT-Netzwerk insbesondere darin wider, dass die Akteur:innen nicht dem eigenen Anspruch an Vielfalt gerecht werden und einige Perspektiven dadurch nicht ausreichend Beachtung finden. Diesem Umstand in der eigenen Verbandsstruktur zu begegnen und machtkritische Veränderungen herbeizuführen, ist ein wichtiges Anliegen für die Weiterentwicklung des Verbandes. Dies betrifft für den BuT insbesondere die Veranstaltungsplanung und -gestaltung, die Kommunikation innerhalb und außerhalb des Verbandes, die Diversität der Mitgliedschaft, den Zugang zu Entscheidungspositionen, die Beteiligungs- und Handlungsmöglichkeiten sowie die Transparenz von Prozessen. Ein weiteres Anliegen ist das Beziehungsgeflecht im Netzwerk zu strukturieren und ein Bewusstsein über die verschiedenen Ebenen und Gruppen zu schärfen.

Weitere Informationen unter: <https://www.butinfo.de/>

Biografie:

Tanja Baldreich ist Kulturanthropologin (M.A.), zertifizierte Kulturmanagerin und Theaterpädagogin in Ausbildung. Seit April 2023 arbeitet sie als hauptamtliche Geschäftsführerin beim Bundesverband Theaterpädagogik. Zuvor war sie u.a. am Goethe-Institut Minsk, dem Deutschen Bergbaumuseum Bochum und in einem Programm zur Kulturvermittlung bei der Robert Bosch Stiftung tätig.

Zitiervorschlag:

Baldreich, Tanja: *Bundesverband Theaterpädagogik e.V. – Wirksamkeit durch Wandel*. Klangakt, Bd. 2, Nr. 2, 2024, DOI: 10.5282/klangakt/69